A. Colantuoni, deutsch von O. Piltz

# Alt-Heidelberg

A. Puccio, Verleger, Mailand.

# Alt-Heidelberg

Musikalische Scenen in drei Akten

von

Alberto Colantuoni

deutsch von Ottomar Piltz

nach dem Studentenstücke Meyer-Försters

A. Puccio, Verleger, Mailand.

Eigentum des Verlegers für alle Länder.
Deponiert nach den Vorschriften der internationalen Verträge.
Alle Rechte der Aufführung, Darstellung, Reproduktion
jeder Art, Übersetzung und Transcription
vorbehalten.

---

**Published November 1908.**
**Copyright 1908, by A. Puccio.**

= In Heidelberg =

## Personen

Karl Heinrich, Erbprinz v. Sachsen-Karlsburg.

*Dr. phil.* Füttner.

Staatsminister von Haugk.

Lutz, Kammerdiener.

Schölermann, Herzogl. Bedienter.

Detlev Graf von Asterberg } vom Corps "Saxonia"
Bilz . . . . . }

Kellermann, Corpsdiener.

Catina.

Onkel Rüder, Gastwirt.

Frau Rüder.

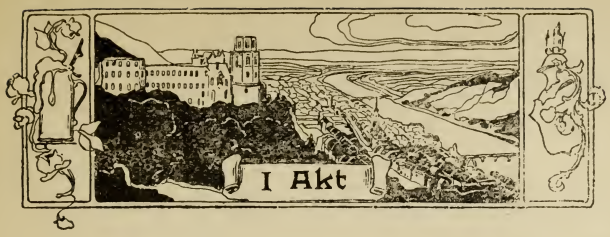
Die Studenten.

Vor 1870.

Gaudeamus igitur!

Digitized by the Internet Archive
in 2013

http://archive.org/details/altheidelbergmus00pach




Wirtshausgarten des Onkel Rüder in Heidelberg. Zur Linken das Wirtshaus, einladend, mit Blumen und Ranken. Eine doppelte Freitreppe führt zum ersten Stock mit den Fremdenzimmern empor. Im Erdgeschosse die Küchentür. Rechts grosser Torbogen mit dem Ausgang zur Landstrasse. Im Hintergrunde trennt eine niedrige Mauer den Garten vom Neckar, dessen gewundenes Flussbett sich weit in der Ferne verliert. Jenseit des Flusses, auf dem Hügel, das halbzerstörte Heidelberger Schloss.

## 1. SZENE.

### *Frau* Rüder, *Onkel* Rüder.

*Gegen abend, an einem warmen Maitage. Wenn der Vorhang aufgeht, sind Onkel Rüder und seine Frau auf der Bühne. Frau Rüder eilt von links nach rechts über die Bühne; Onkel Rüder, ebenfalls sehr eilig, von rechts nach links; beide halb ausser Atem, mit einer Serviette in der Hand. Schliesslich, nach einigem Hinundherlaufen, bleiben sie vor einander stehn.*

FRAU RÜDER.

Von dort!...

ONKEL RÜDER.

weist nach dem Torbogen.

Von dort!...

fällt erschöpft auf einen Stuhl.

Nein! ich sags ja, 's ist viel zu viel für einen Menschen!...

FRAU RÜDER

Mein braver Rüder... Nur mutig...

ONKEL RÜDER

Lass mich! 's geht nicht!
Hör doch... ich kann nicht... ich will nicht...
Lass mich!

zieht die Uhr.

Wie spät?... Um sieben... Catina,
Wo ist Catina?

FRAU RÜDER

Wird gleich kommen.

ONKEL RÜDER

Die Musikanten sind noch nicht da!

an der Treppe.

Catina! komm!

FRAU RÜDER, ONKEL RÜDER

laut.

Catina! Catina!

## 2. SZENE.

**Catina,** *Onkel* **Rüder,** *Frau* **Rüder.**

CATINA

eilig die Treppe herunter.

Jesus Maria! Schreit nicht so!

ONKEL RÜDER

sieht sie zornig an.

Uff!
Die Flaschen, Stühle, Gläser und Teller!

Waschen und trocknen! Vorwärts!

Freundlicher gestimmt durch den Anblick des hübschen Mädchens; in komischer Bewunderung.

Ah! Ah!

CATINA

Ah! Ah!

Fröhlich weil sie den Onkel im Frack sieht.

Heiliger Ruprecht! Du im Fracke?

ONKEL RÜDER

Meine Nichte, ein Lämmlein weiss wie Schnee!

CATINA

giebt ihm Haltung.

So die Schultern... Nun marschiere...
O wie vornehm! Wie stattlich!

ONKEL RÜDER

giebt ihr die Rechte und lässt Catina vor sich, nach links, herumgehn.

Lass dich sehn von allen Seiten!

FRAU RÜDER

erfreut.

Eine Lilie!

ONKEL RÜDER

Eine Baronin!

CATINA

Übertrieben...

ONKEL RÜDER

Und die Verse?

CATINA

Geduld!
Bekommst sie schon zu hören!

ONKEL RÜDER

zornig.

Nur zu!
Nun stockt sie schon wieder?... Ah! der elende
Dichter! Und die Schürze? Deine Blumen?

CATINA

Oh mein Gott! Die Studenten!

ONKEL RÜDER

Sind sie 's denn wirklich? Das Essen!
Der Grossherzog! Ich kanns nicht schaffen!

fällt auf einen Stuhl

Ah! 's ist zu viel für einen!

Catina, Herr u. Frau Rüder ab ins Haus; Lutz u. Schölermann herein durch den Torbogen.

## 3. SZENE.

### Lutz *und* Schölermann.

LUTZ

Betrachtet den Fluss, Haus und Garten, hochnäsig.

Das wär die Wohnung?

SCHÖLERMANN

furchtsam.

Ja...

LUTZ

Jn dieser Baracke?

SCHÖLERMANN

ängstlich.

Ja, da drinnen...

LUZT

trocken, verächtlich.

Unmöglich... Nicht bei Sinnen.

Trompeten aus der Nähe.
überrascht.

Was ist das für Musik?

SCHÖLERMANN

Ah! 's ist blos,
Ein Commers der Studenten... lust'ge Leute...

LUTZ

entrüstet.

Ein Gelage...

SCHÖLERMANN

Mit Erlaubnis... bitte...

LUTZ

Und dadrinnen Seine Hoheit?...

wütend.

Nur fort!...
Wo ist denn der Vermieter?...

SCHÖLERMANN

will widersprechen.

Nein...

LUTZ

Fort! umgehend! Und in Zukunft...

SCHÖLERMANN

man hört die herannahenden
Studenten.

Um Verzeihung... Die Studenten!...

LUTZ

verzweifelt.

Das wilde Heer! bei Gott!

## 4. SZENE.

### Studenten, Lutz, Schölermann, Rüder.

*Die Studenten fröhlich herein. Die Sueven mit gelben Mützen, die Rhenanen mit roten, die Borussen und die Saxonen mit dunklen, aber hellgestreiften Mützen.*

*Alle singen: « Was kommt dort von der Höh, » Einige holen Stühle aus dem Hause, andere schlagen auf den Tisch an der Mauer. – Hinter der Scene Musik. – Die erste Gruppe (Sueven und Rhenanen) kommt genau bei Beginn des Liedes herein; die zweite Gruppe (Borussen und Saxonen) genau bei Beginn der Wiederholung des Liedes. Mit der zweiten Gruppe Kellermann und Detlev.*

STUDENTEN

Was kommt dort von der Höh?

alle rufen den alten Kellermann, der, so gut es geht, herbeieilt.

Geschwind! so komm doch her! Kellermann! komm her!

DETLEV

ungezwungen

Onkel Rüder, wie geht's!

STUDENTEN

Wir wollen trinken!

DETLEV

Ein frisches Fass vom Besten!

STUDENTEN

Bier her! Wir verkommen vor Durst!

F. RÜDER

eilt herbei.

Wie viel Gläser?

STUDENTEN

lustig.

Tausend! Drei Fässer!

DETLEV

Den ganzen Keller!

STUDENTEN

Auch zu essen!

DETLEV

hält Rüder fest, der kopflos hin und her läuft.

Und Catina? halt! Wo ist Eure Nichte?
Catina! Unsre Sonne...

STUDENTEN

Catina!

## 5. SZENE.

### Catina, Lutz, Schölermann.

Catina erscheint, Blumen im Haar, einen grossen Strauss in der Hand. - Applaus und Tusch.

DETLEV

Ich zittre vor Erregung... Hurrah! Hoch! Was?
Im weissen Keide? Eilt herbei und bewundert!

STUDENTEN

Hurrah!

CATINA

Nein! still doch! Nicht dieses Schreien!

DETLEV

geht auf die Treppe.

Reich deine Hand mir!

CATINA

Nein! lass mich doch los!

DETLEV

nach dem Garten, befehlend.

Silentium! Aufgehört!

fast gesprochen.

Silentium!...

LUTZ

erschrocken, versteckt.

(Ein Scharlatan! Ein Haufen wüster Kerle! Trunkenbolde!)

DETLEV

Liebe Freunde, hört mich:
'S ist Frühling... Der Maienduft
Durchdringt alle Lüfte.
Wer sei im Mai unsre Königin?
Die holdeste Blume in ganz Heidelberg,
Unsre allerschönste Catina!

STUDENTEN

Hurrah!

DETLEV

bindet sein Band ab und schwenkt es in der Luft.

Das Band!

STUDENTEN

Das Band der Saxonen!

DETLEV

Posaunen, ertönet!...

Schmückt Catina mit dem Bande.

Der Jungfrau von Heidelberg...
Der Jugend und Tugend Catinas!...

Dem weissen Schwane des Neckar!
Neigt euch alle!

STUDENTEN

die Studenten huldigen Catina.

CATINA

lässt den Strauss auf der Terrasse und kommt herunter.

Schönen Dank für die Ehre!

LUTZ

halb verzweifelt.

Grässlich! ich halts nicht aus!

STUDENTEN

gesprochen.

Hoch!

DETLEV

Schweiget! Hör zu, lieber Kellermann,
Wie ein Dichter dem holdesten Mädchen
Eine Huldigung darbringt...

CATINA

Herr Graf!...

DETLEV

Germanen! mein Sang ertöne...

die Studenten begleiten das Lied mit den Guitarren mit edlem Ausdruck.

O du jungfrische Pfalzgräfin bei Rheine,
Vor dir knie ich mit scheuer Liebesklage...
Wenn deine Hand ich zu berühren wage,
So sticht mit spitzem Dorne mich die feine...
Mit spitzem Dorne lässt du mein Herzblut fliessen,
Dass in der Pfalz die Blumen rot entspriessen!...

STUDENTEN

ihm zurufend.

Bravo ! Hoch unser Sachs von Heidelberg !...

CATINA

lacht Detlev zu, nimmt dann ein volles Glas.

Allen prosit !

STUDENTEN

Gut bekomm dirs !
Alt-Heidelberg soll leben !

CATINA

Und der Mai und die Jugend !

STUDENTEN

Und die Freude ! Und der Frühling !

*Die Studenten mit Catina ab in den Garten, wo das Bankett vorbereitet ist. Auch das Ehepaar Rüder ab. Lutz und Schölermann bleiben. Lutz, der mit Abscheu der vorhergehenden Scene beigewohnt hat, kommt langsam nach vorn, hinter ihm Schölermann.*

« Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun,
« Drum Brüderchen ergo bibamus !
« Das heisst noch ein altes, ein tüchtiges Wort,
« und passet zum ersten und passet so fort,
« Und schallet, ein Echo, vom festlichen Ort,
« ein herrliches : ergo bibamus !

LUTZ

Ha welch ein Ärgernis !...

SCHÖLERMANN

Aber...

LUTZ

Kein Wort mehr ! Sodom, Gomorra

SCHÖLERMANN

am Tor, blickt hinaus.

Seine Hoheit!

CATINA

kommt aus dem Garten zurück und eilt zum Tor.

Heilige Jungfrau!

LUTZ

Wo denn?

SCHÖLERMANN

Sehen Sie!

CATINA

Oh Gott!

Macht mir die Schürze auf...

eilt zur Küchentür.

Kommt doch nur!...

Rüder, der Prinz ist da!

Rüder, mit dem Cylinder auf dem Kopfe, herein und bindet Catina die Schürze auf.

## 6. SZENE.

**Karl Heinrich, Jüttner, die beiden Rüder, Lutz *und* Schölermann.**

CATINA

Den Strauss?

RÜDER

Rüder nimmt den Hut ab.

Wo denn?

CATINA

Oh mein Gott!

LUTZ

zu Rüder.

Bei Seite! zurück

RÜDER

ganz verwirrt.

Die Verse?

Frau Rüder giebt der Catina den Strauss.

RÜDER

ganz weg mit dem Kopfe.

Ah! Ich kann nicht mehr! Ich schaffs nicht!

*Der Prinz und Jüttner erscheinen unter dem Torbogen und kommen herein; Lutz, Schölermann und Rüder grüssen mit dem Cylinder in der Hand; Frau Rüder und Catina ungeschickte Verbeugung.*

JÜTTNER

erklärend.

Der Neckar.... dort das Schloss... wie herrlich...

LUTZ

*Lutz will den Prinzen sprechen; Jüttner tritt ihm fast auf die Füsse und wendet sich zu Catina, die sich dem Prinzen nähert.*

Mit Erlaubnis...

JÜTTNER

Oh!... und dieses Fräulein!

CATINA

Catina bleibt stehn, verbeugt sich und beginnt.

Dem hohen Prinzen, der aus fernem Lande
zu unserm Neckarstrande
Gezogen kam... zum Neckar...

verwirrt sich; hat die Verse vergessen; lässt den Strauss fallen.

RÜDER

ganz verzweifelt.

So sprich doch!

F. RÜDER

flehentlich.

Vorwärts!

CATINA

*Trotz aller Mühe kommen ihr die Verse nicht auf die Lippen; dann eilt sie rasch zum Tische, rafft dort ein paar Feldblumen zusammen.*

Mein Gott... was tun?..

Rüder tief erschrocken. Der Prinz höflich, ohne Ungeduld

Bitte, den Strauss!

Blumen, und Blüten... Sie grüssen... lächeln...
Ein Lachen wie aus Kindermunde!
Hab sie lange behütet,
Süsse Veilchen und wilde Rosen
Und schwanke Myrtenzweige
Vom Sonnenstrahl umschmeichelt.
Bis ich mich bückte...
Und sie pflückte!
Meine Blumen sind freilich kleine Gabe;
Ein duftger Hauch, ein grünes Band u. Schlehdornblüten...
Lauter Anmut und Süsse
Lauter taufrische Grüsse,
Bring ich mit ihnen dar!
Ich kann nicht Vers noch Reime...
Mein Herz... so spricht mein Herz.

Giebt Karl Heinrich den Strauss.

Bitte...

KARL H.

verlegene Verbeugung.

Danke.

CATINA

neue Verbeugung.

Bitte...

JÜTTNER

nähert sich ihr und sieht sie mit dem Lorgnon an.

Schönen Dank, liebes Mädel du!
Wie heisst das Fräulein? Tuberose?
Hyazinte? Tulipane?
Veilchen? Primula?

CATINA

zu Jüttner, schelmisch.

Catina.

JÜTTNER

Neue Blume!

KARL H.

Ein liebes Mädchen voller Anmut...

JÜTTNER

.... und wunderhold...

CATINA

Danke!

LUTZ

(Dumme Scherze!).
Eure Hoheit... Ich ersuche... nur ein Wort...

JÜTTNER

Was soll dass heissen?
Weg da! Sie stören!

RÜDER

Und die Zimmer?...

(aus dem Garten schallt das Studentenlied *gaudeamus igitur* herüber).

STUDENTEN

*Gaudeamus igitur juvenes dum sumus.*
*Post jucundam juventutem, post molestam*
*Senectutem nos habebit humus!*

KARL H.

überrascht!

Ein Lied?

RÜDER

ängstlich.

Die Studenten...

LUTZ

mit Nachdruck.

Ein Gelage!
Und solcher Lärm herrscht Tag und Nacht!...

Handbewegung des Prinzen, alle bleiben stehn.

RÜDER

für sich.

Das sieht schlimm aus.

KARL H.

von dem Liede ergriffen; dann energisch.

Herr Professor...

JÜTTNER

Eure Hoheit?

KARL H.

Ich geh hinein!

der Prinz geht in Haus; ihm folgen Rüder, Frau Rüder, Catina, Lutz u. Schölermann.

## 7. SZENE.

*Professor* **Jüttner.**

JÜTTNER

will erst ins Haus, geht aber dann an den Tisch.

Die alten Lieder!

stützt sich auf den Tisch.

Eins: nur eines wünsch' ich,
Du sel'ge Stunde, verstreiche nie!
Mir scheint es tausend Jahr,
Dass ich voll Sehnsucht
Diese Stunde erwarte
Und von ihr träume!
Oh dass ich nie dich wiederseh,
Du Felsennest, in deinem Nebelgrau,
Verwünschtes Karlsburg.
Mit den dunklen Gängen und den finstern Gemächern,
Überfüllt von Gemälden und Tugend
Und Moder und Langerweile...

holt sich einen Stuhl
in den Anblick der Landschaft
versunken.

Wie geht das Herz mir auf bei diesem Anblick!
Wie traut ist unser Haus
Heidelberg, du feine,
Frohmütge Stadt der Jugend,
Ein alter Herr Professor,
Der bei Hofe all seinen Witz und Frohsinn
Gründlich verlor,
Flüchtet zu dir!
Gieb du ihm Lebensfreude,
Jugend und Lust zurück!
Nimm du dich seiner an... du...
Sorg, dass er nie mehr trinkt!...

im Einschlafen; den Kopf auf
dem Tische.

Eine Flasche Wein!

## 8. SZENE.

### **Karl H.** *und Prof.* **Jüttner.**

KARL H.

kommt zu Jüttner und rüttelt ihn.

Herr Professor...

JÜTTNER

murmelt.

Was denn?

KARL H.

lustig

Wir bleiben!

JÜTTNER

Wir bleiben!... Wo denn?

KARL H.

lebhaft.

Nicht schlafen!...
Überall spür ich frohes Leben...
Ringsum erglühen bunte Lampen...
Burschenlieder ertönen...
Nicht schlafen!

JÜTTNER

schläft wieder ein.

Nicht schlafen!

KARL H.

mit Wärme.

Und der Neckar hat im Wiederschein
Ein so seltsames Leuchten! Professor!

JÜTTNER

Ich komme!...

KARL H.

Ach, Sie schnarchen!

JÜTTNER

Stammelt.

Ich komme...

KARL H.

So ein Getümmel!

Auf, auf!

## 9. SZENE.

**Catina, Karl Heinrich.**

CATINA

stösst aus Versehn den Prinzen.

Oh!

KARL H.

Sie!...

CATINA

lächelt verlegen.

Man sieht fast gar nichts mehr!

geht zum Tische und sieht Jüttner schlafend.

Wie! Schläft er?

KARL H.

Freilich...

CATINA

Ich hole ein Kissen...?

KARL H.

Danke, nicht nötig...

CATINA

schenkt ihm Wein ein.

Trinken Sie! 's ist heiss hier...

KARL H.

Ein wenig...

CATINA

Eine Schwüle...

KARL H.

Drückend...

CATINA

Als wollt es regnen!

Haben Sie Brüder?

K. H. verneinende Geberde

Und Schwestern?...

K. H. wie oben.

Oh seltsam! niemand!

Doch... Vater und Mutter?

KARL H.

Hab ich kaum gekannt...

CATINA

Wie seltsam! auch ich...

KARL H.

Ja?

CATINA

mit anmutiger Naivetät

Das ist doch so traurig!

Also, der Herr Grossherzog... Seine Hoheit...

KARL H.

Mein Oheim... der Bruder...

CATINA

unterbricht ihn.

Ihres lieben Herrn Papa!...

Und... bitte... meine Blumen?

KARL H.

ermutigt durch die Unbefangenheit des Mädchens.

In dem hübschesten Glase

Stehn sie auf dem Balkone,
Grüssen nächtliche Sterne
Mit berauschendem Dufte...

CATINA

bedauernd.

Doch den herzigen Blüten
Fehlte, ach, die Begleitung,
Fehlten leider die Verse...
Ich entsann mich nicht der Reime...

KARL H.

Dafür kam Ihr Willkommen so von Herzen...

CATINA

Aber törichtes Geschwätz, ohne Feinheit...

KARL H.

Nicht doch, nein!...

CATINA

nimmt sich plötzlich zusammen.

Ich vergess mich...
Ich muss ganz anders reden...

KARL H.

überrascht.

Sind wir nicht gute Freunde?

CATINA

ernst.

Mein Herr... ich bin verlobt!

KARL H.

verlegen.

Das wusst ich nicht... Verzeihung...

CATINA

wird wieder lustig.

Aber ich mag ihn nicht!

KARL H.

Oh! und dennoch?

CATINA

Verlobt...
Ha! ha! Wegen der Kälte!

KARL H.

Ha ha!

CATINA

Er schrieb mir!

KARL H.

überrascht.

Wie?

CATINA

Catina, herziges Turteltäubchen,
Sieh, der Winter ist nahe;
Bald fällt der Schnee, und du, mein Liebling frierst
Ich hab ein Häuschen traut,
Das mir alle neiden,
Für ein Paar wie wir zwei beiden,
Für ein junges Ehepärchen.
Wenn es draussen schneit,
Und die Vögel vor Kälte schauern
Sitzet mein Täubchen
Hinter den warmen Mauern!
Komm doch, mein Täubchen, komm!

wehmütig.

Es war Winter...
Draussen alles stumm und traurig...
Es schneite... tot meine Rosen...
Ich nahm ein Blatt und schrieb...

KARL H.

lebhaft.

Ihm zur Antwort ?...

CATINA

verlegen.

« Mich friert so sehr !... und bin deine Catina ! »

bricht in Lachen aus.

Ha, ha, ha !

KARL H.

erregt.

Liebliches Vöglein du, bei deinem Singen
Will mir im Herzen ein Echo erklingen.
Hör dir so gerne zu !

unterbricht sich.

Doch sprich und der Brief ?

CATINA

Ging fort ; so eisig wie Frost im Winter !

KARL H.

burlesk.

Dann kam der Frühling...

CATINA

Der Mai mit seinen Blumen...

KARL H.

Die Luft ward milde...

CATINA

Ja, wie heute Abend...

KARL H.

Und er geduldig...

CATINA

Immer ! doch die Rosen...

KARL H.

Trieben duftige Blüten... Und so?

CATINA

Im Mai... Wer friert im Maien?
Es schneite ja nicht mehr!

KARL H.

ergreift übermütig die beiden Hände des Mädchens.

Oh liebe zarte Hand, Händchen zum Küssen!
Kein Unglück schlimmer als dich lassen müssen!
Zart und geschmeidig, bebend und heiss...

CATINA

erschrocken.

Nicht doch, man sieht uns ja!

KARL H.

Niemand es weiss...

CATINA

Der Mond geht unter...

KARL H.

Stirbt in Wolken und Maienduft...

CATINA

Selig... der Mond verschwindet!

KARL H.

umarmt und küsst sie.

CATINA

eilig ab ins Haus.

Nicht doch! Oh Gott!

## 10. SZENE.

### Detlev, Karl Heinrich.

DETLEV

Detlev herein, angetrunken, in der Linken eine Papierlaterne, in der Rechten ein volles Glas.

So 'ne Wirtschaft !... Keine Beleuchtung !
Bei allen Teufeln der Hölle !
Herbei ! Kellermann !

stösst mit Karl Heinrich zusammen ; stellt das Glas hin, nimmt die Mütze ab und stellt sich vor.

Pardon ! Graf Detlev von Asterberg.

KARL H.

verbeugt sich.

Mein Herr...

DETLEV

flegmatisch.

Von Asterberg... Präsident des Corps « Saxonia »

JÜTTNER

schnarcht.

DETLEV

stellt sich vor.

Detlev von Asterberg...

da sich Jüttner nicht rührt.

Oh bitte, keine Umstände.

zu Karl Heinrich.

Ein Musikus von Range !
Schnarcht in trefflichem Stil !
Die Mittellage zu markig
Aber sonst... ein Virtuose !...

Kellerman tritt auf.

KARL H.

Prosit !

DETLEV

Auf Ihr Wohl! Prosit!

Leert das Glas

KARL H.

interessiert.

Erzählt von Heidelberg!

DETLEV

in Pose.

Gerne!

Ein volles Glas, ein Band, eine Mütze
Und Burschen von jeder Sippe;
In jedem Hause ein Liebchen;
Ein Lächeln ein Hohnwort,
Eine Verwünschung.
Ein Liedchen auf jeder Lippe!
Lust'ge Streiche,
Wenn früh das Fass zur Neige;
Eine Terze
Für langweilge Scherze;
Ein wenig Mondschein, viel kecke Laune...
Eine Blonde, eine Braune,
Und schwören,
Betören!
Zerbrochne Flaschen
Und leere Taschen;
Mein Freund: das ist Altheidelberg.

*Im Garten wird « Gaudeamus » angestimmt ; die Studenten kommen herein, im Takte der Musik mit Lampions in der Hand.*

## 11. SZENE.

### **Studenten, Detlev, Karl Heinrich.**

DETLEV

Erhebt die Hand und unterbricht den Gesang.

Seid still! Zwei neue Kommilitonen!

STUDENTEN

Wo denn? Hurrah!

DETLEV

stellt Jüttner vor, der ihnen den Rücken wendet.

Dieser treffliche Musikus...
Und der zweite, dieser hier! Das Hauptbuch!

DETLEV

stellt vor.

Werter Herr... Bitte Ihr Name?

der Prinz schweigt verlegen.

KARL H.

entscheidet sich.

Ich bin der Kronprinz von Sachsen-Karlsburg

DETLEV

lässt den Lampion fallen.

Kronprinz?

STUDENTEN

Hollaheh! beim heiligen Bachus!
Neu gefunden, treu verbunden...
Bier her! Ihm zu Ehren
Gleich 'nen Ganzen wolln wir [leeren!

DETLEV

Was ist das? Mir wird ganz [schwindelich.
Hier im Kopf ist mir so sim- [pelich!
Kann ich denn nichts mehr [vertragen?
Hats den Intellekt mir ver- [schlagen!

DETLEV

nähert sich ihm respektvoll, aber munter.

Hoheit... um Verzeihung... das ist bei uns der Brauch!...

setzt ihm die Saxonenmütze auf.

## 12. SZENE.

### Catina, Studenten, Detlev, Karl Heinrich.

DETLEV

setzt auch Jüttner die Saxonenmütze auf.

Still! leise!

STUDENTEN

Hurrah!

CATINA

aus dem Hause herein.

Was geschieht?

DETLEV

stellt die Studenten im Halbkreise auf.

Du hier! ihr da!

vor Catina, wie in der Scene im ersten Teil des Aktes.

Oh du jungfrische Pfalzgräfin bei Rheine!
Vor dir knie ich mit scheuer Liebesklage,
Wenn deine Hand ich zu berühren wage.

JÜTTNER

Wacht auf, aber noch schlaftrunken.

Was ist das?

DETLEV

So sticht mit spitzem Dorne mich die feine!
Mit spitzem Dorne lässt du mein Herzblut fliessen,
Dass in der Pfalz die Blumen rot entspriessen!

JÜTTNER

...ja... ja... nun?

*Völlig wach, will den Cylinder aufsetzen; nimmt die Mütze ab und betrachtet sie erstaunt. Fast gesprochen, ärgerlich.*

Zum Kuckuck... wass soll das heissen
Oh!... Wie?... Ich bin Professor!
Das ist ja Unsinn!

*Will Kellermann die Mütze zurückgeben, giebt ihm aber aus Versehn den Cylinder.*

Da nehmt!...

STUDENTEN

Hurrah!

DETLEV

Noch einmal... Auf die Schultern!

*Die Studenten heben Jüttner in die Höhe und tragen ihn im Triumphe ab. Catina und Karl Heinrich folgen ihnen; blos Rüder bleibt zurück.*

JÜTTNER

Was denn? Nein...

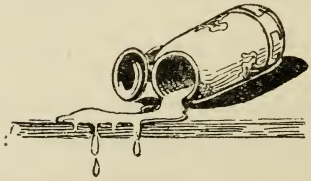
DETLEV

mit Stentorstimme.

Vorwärts!

STUDENTEN

Hurrah!



“ Catina, herziges Turteltäubchen! „

Das Zimmer Karl Heinrichs im Gasthause Rüder. Einfaches altmodisches Hausgerät. Eine geschnitzte Truhe, ein Herbariumdeckel. An den Wänden Öldrucke, Photographieen und Cirkel und Wappen der Corps. Eine Kredenz mit Tellern, Gläsern und Flaschen. Auf dem Pianoforte ein buntes Glas mit verwelkten Blumen.

Zeitungen und Bücher im Bücherregal, auf Stühlen und Schränken.

Im Hintergrunde breite Glastür zum Balkone, mit gestickten blauen Vorhängen. Auf einem Lehnstuhle, in der Mitte, schläft Lutz. Eine Turmuhr schlägt fünf; in der Ferne singen Winzermädchen.

## 1. SZENE.

WEIBLICHER CHOR

aus der Ferne fünf Glockenschläge.

Vergiss, oh Herz, dein Leid! -
Frischauf im Frührotscheine
Über Hügel und Höhen!
Schmetterlinge, gebadet im Morgentau,
Flattern wir durch die Täler
Und zerstreuen die Nebel.
Stirn und Busen bekränzet mit Rebenlaub!

Liebe Schwestern, oh schmückt eure Locken
Mit frischduftigem Blütenweiss!
Wir bangen voller Sehnsucht
Nach Liebe und nach Glück!

MÄNNERCHOR

*Das Studentenlied verwandelt sich nach und nach in ein rythmisches Echo der Schellen und des Peitschenknallens.*

Lust'ges Peitschenknallen -
Und die Dämmrung entschwindet!
Auf den Bergen erglüht schon der Morgen,
Und ein Grüssen ertönt durch die Lüfte!
Seht, die Sonne begrüsst schon die Reben..
So begrüssen wir fröhlich
Unsre lieblichen Mädchen.
Schmetterlinge, gebadet im Morgentau,
Flattern sie durch die Täler
Und zerstreuen die Nebel.

Pochen an der Haustür.

STUDENTEN

draussen.

Lutz! wach auf!...
Aufgemacht!
Den Schlüssel, Lutz,
Hoiho!

DETLEV

drohend.

Jetzo kommt der Büttel
Mit seinem Knüttel!

STUDENTEN

einfallend.

Türen und Fenster
Öffnen Gespenster

DETLEV

Schlafmütze auf!

LUTZ

fährt erschrocken auf.

Was? Zu Hilfe!

beruhigt.

Ach... nein...

sieht nach der Uhr.

Teufel! um fünf!

missmutig.

So gehn die Nächte verloren!

## 2. SZENE.

### Catina, Lutz.

*Catina eilig herein; zum Balkone; öffnet die Tür, das Zimmer wird hell.*

CATINA

beugt sich hinaus.

Himmlischer Vater! Was für Lärm!
Ihr sollt euch alle schämen!
So spät nach Hause!

*Zu Lutz, der erst jetzt den Schlüssel gefunden hat; reisst ihm den Schlüssel aus der Hand und ab.*

Auf nun endlich, Sie Schnecke!

LUTZ

Oh heilige Gebeine der Ahnen!

CATINA

Ah!

## 3. SZENE.

**Lutz, Catina, Karl Heinrich, Detlev, Kellermann, Studenten, Jüttner.**

*Die Studenten mit Karl Heinrich und Detlev herein; dann Catina.*

DETLEV

Teurer Lutz!

STUDENTEN

grüssend.

Lieber Lutz! Werter Lutz!

KARL H.

Guten Morgen Lutz!

DETLEV

Lutz, den Tabak!

KARL H.

Lutz, Cognac! Kirschwasser!

Jüttner herein, Kragen in die Höhe, Hände in den Taschen.

CATINA

lacht als sie Jüttner sieht.

Lutz, einen Stuhl!

JÜTTNER

fällt erschöpft auf den Stuhl.

Lutz, mein dicker Lutz! Sorg' für die Hunde!

DETLEV

Geht zum Wandschrank und nimmt die Cognacflasche.

Gieb die Gläser!

STUDENTEN

Einen Schnaps!

KELLERMANN

wankend herein; begrüsst Lutz nach der Art der Studenten.

Lieber Lutz!

LUTZ

giebt ihm einen Stoss; Kellermann fällt auf das Sopha.

Du blöder Säufer!

CATINA

mit den staubgeschwärzten Handschuhen des Prinzen, erstaunt.

Diese Handschuh!

KARL H.

heiter.

Zwei Heroen, im Dienst verendet!
Die Nacht war wunderschön,
Der Vollmond erstrahlte so herrlich über die Flur!
Feierlich zog dunkles Gewölk am Himmel hin...
Auf meiner Rappen Glöckchen und Schellen
Gab muntre Antwort der Hunde Bellen.
Und neue Lieder...

DETLEV

Reime...

STUDENTEN

Und Reden!

KARL H.

Bis ein Leuchtkäferchen
Das Schild beleuchtete,
Wo ein Wirt tät wohnen...

CATINA

Wie viel Stationen?

KARL H.

lustig.

Vierzehn Leuchtkäferchen!

DETLEV

Vierzehn!

STUDENTEN

zeigen die Zahl mit den Fingern.

Vierzehn!

JÜTTNER

stolz.

Der reine Fackelzug!

Geht zum Klavier und singt die Serenate von Schubert.

Leise flehen meine Lieder...

STUDENTEN

ahmen in komischer Weise den Sänger nach.

KARL H.

stellt sich erschrocken und schliesst das Klavier.

Rasch, Lutz! Bring ihn mir zu Bette!

LUTZ

ausser sich.

Eure Hoheit!

KARL H.

Zu Bette Herr Professor!

JÜTTNER

Bin noch nicht müde!

LUTZ

Oh Gott! welch Schauspiel!

JÜTTNER

Nichts da! erst gebt mir noch ein Cedernwasser

LUTZ

(Säufer!)

KARL H.

Jetzt Schluss! kann euch nicht mehr brauchen...

DETLEV

Und der Kaffee?

KARL H.

Leise! gegen acht Uhr im Schloss
Sehn wir uns wieder! Ich lad euch ein
Zum türkischen Punsche!

JÜTTNER

energisch.

Da komm ich auch mit!

Alle drohend um Jüttner.

CATINA

fast gesprochen.

Nein so ein Nimmersatt! Schlemmer und Säufer! Bierfass!

DETLEV

Und Trunkenbold!

LUTZ

beiseite, murmelnd.

(Hanswurst, betrunkner)

KARL H.

Zehn Flaschen hat er im Leibe!

DETLEV

Mit roter Nase!

LUTZ

beiseite, wütend.

(Dickwanst! Schlemmer und Trunkenbold,
Nimmersatt, Fass ohne Boden,
Säufer und Hanswurst!
Gott, welch ein Beispiel giebt dieser Professor!)

JÜTTNER

nimmt seinen Cylinder, auf den sich versehentlich jemand gesetzt hat.

Wer tat mir dieses? Armer Cylinder!

KARL H.

Lieber Freund, ins Bette!

DETLEV

Zu Bette, Herr Professor!

JÜTTNER

steht majestätisch auf.

Nun wohl... zu Bett! -
Im kühlen Keller sitz ich hier
Bei einem Fass voll Reben;

Bin guten Muts und lasse mir
Vom Allerbesten geben...
Gute Nacht!

STUDENTEN

Gute Nacht!

DETLEV

deutet auf Kellermann, der schlafend unterm Tische liegt.

Ihr Herren! Unser Kellermann liegt,
Vom Weine besiegt,
Unterm Tische. Füchse,
Stellt ihn auf die Beine!
Es geht nicht?
So tragt den Kerl nach hause!

KARL H.

rüttelt Kellermann.

Sag, wie alt bist du, Kellermann?

KELLERMANN

im Schlafe, stotternd.

Se... sechzig...

DETLEV

Frau und Kinder?

KELLERMANN

Se... sechzig...

KARL H.

Dieser Pascha! Sechzig Kinder!
S' ist 'ne Schande, Ha! grässlich

DETLEV

Ein grässlicher Wollüstling!

zu Karl Heinrich.

Gegen acht Uhr. Nun hinaus!

DIE STUDENTEN

Die Studenten schleppen den noch immer schlafenden Kellermann mit sich fort, wie in einem Trauerzuge.

Ihn plagt der Dämon Durst genannt
Und um ihn zu verscheuchen...
Halt! Aus dem Haus!

KELLERMANN

stösst mit dem Kopfe an den Türpfosten und stammelt:

Se... sechzig...

*Die Studenten mit Kellermann ab; es bleiben zurück Karl Heinrich und Catina.*

## 4. SZENE.

### **Karl Heinrich *und* Catina.**

KARL H.

Öffne ein wenig...

Catina öffnet die Balkontüre und bleibt an ihr stehn.

Der Hügel wie in feurigen Gluten...
Setz dich, Catina...

CATINA

Ein Hauch geht durch die Zweige...
Das ist ein seltsam Rauschen!
Könnt ichs erlauschen!...

KARL H.

Catina! du mein Süssing blond und rosig,
Meine Liebste!...

CATINA

Hör das Geflüster!
Unsre Rüster
Will von Liebesleid erzählen...

KARL H.

Die Linde hör ich nur,
Und das klingt wie Kuss und Kosen...

CATINA

Die Linde dort bei der Quelle...

KARL H.

Weisst du die traute Stelle,
Wo in der Abendkühle...

CATINA

Die Wellen säumen und träumen?

KARL H.

Langsam fallen Lindenblüten
In klare Wasserfluten...

CATINA

Ein süssduftender Regen
Sinkt herab in die Flut!

KARL H.

munter.

Unter der Linde...

CATINA

auf seinen Ton eingehend.

Eine Holzbank...

KARL H.

Die Lehne ganz umwoben...

CATINA

Von wildem Wein und Epheu...

KARL H.

Wo im Sturm meiner Küsse,
Mein Kätchen ihre Liebe mir sagte...

CATINA

innig.

Lieber Karl Heinrich!

KARL H.

Catina, weisst du: ich will dich entführen!

CATINA

In weite Ferne?

KARL H.

Nach Paris!

CATINA

Du träumst!

KARL H.

Ich will in Lilienweiss, Catina, dich kleiden
Und mit Veilchen reich dich schmücken!
Dein Kuss soll innig mich beglücken,
Und auf der Welt nur du und ich, wir beiden!

CATINA

Und ich so zart in Lilienweiss gekleidet,
Blume zu deinen Füssen,
Bescheiden will ich dich grüssen,
Du Hoher, du Starker,
Dich, den eine Welt, ach! von mir scheidet!
Und fragt das Volk bei meinem Vorübergehen:
Wer ist sie? ein Haidenröslein
Verirrt im Weltgetriebe?
Da lach ich auf, sonst käm ich um vor Liebe!

KARL H.

Schweige! In stiller Feier
Ruhen ringsumher Tal und Hügel...
Weisst du warum der Himmel
Strahlt in azurnen Tiefen?
Warum so bleich mein Angesicht?
Weisst du, Liebste, warum?
Glaub mir, des Herzens Flammen
Brennen in allen Welten!
Morgenröte und Dämmrung
Künden ein Liebeserglühen.
Das Weltall steht in Gluten,
Dass du für mich erglühst!

CATINA

Liebster, fülle das Herz mir mit Frühling!

KARL H.

Mein Haidenröslein! könnt ich dich küssen
Wie ich wollte! Du kommst...?

CATINA

Liebster!

Ich gehe mit dir!

KARL H.

eilt zur Türe rechts.

Lutz, wer ist da?

CATINA

Was tust du?

KARL H.

Lass mich nur! Nun geht der Traum in Erfüllung!

wieder an der Tür.

Nur rasch! Meine muntern Rappen!
Rasch vor den Wagen! Und fort!
Durch Feld und Wald!
Wie Frühlingsbrausen durch den Wald, durch die Felder...
Im Strahl deiner Augen
Meinem Glücke rasch entgegen!

CATINA *und* KARL H.

Frischauf, wie Frühlingsrauschen, frischauf!

*Karl Heinrich und Catina, an einander geschmiegt, links ab. Nach kurzer Pause Lutz rechts herein.*

## 5. SZENE.

### **Lutz *und* Karl Heinrich.**

Der Prinz freudig wieder herein.

LUTZ

Eure Hoheit!

KARL H.

Handschuh...! die Kleider!...

LUTZ

Seine Excellenz ist hier...

KARL H.

betroffen.

Excellenz? Wer?

LUTZ

Der Herr Staatsminister...

*Karl Heinrich verfärbt sich, geht zur Tür; v. Haugk herein.*

## 6. SZENE.

### **Karl Heinrich** *und* **Von Haugk.**

KARL H.

Sie? Sie hier?

VON HAUGK

Verbeugung.

Eure Hoheit... Um Verzeihung... Hoheit... eine ernste [Nachricht...

Karl Heinrich erschrickt.

Ziemlich ernst...

KARL H.

Was geschah denn?

VON HAUGK

Unser Herr...

KARL H.

Nur weiter

VON HAUGK

blickt dem Prinzen prüfend ins Auge.

Gestern abend traf ihn der Schlag!

KARL H.

totenbleich.

Gestorben?

VON HAUGK

Nein, doch Lähmung;
Seine Hoheit könnte lange siech verbleiben...
Und die Ärzte befürchten auch noch Schlimmres...
Tötlichen Ausgang...

drückende Pause.

KARL H.

stammelnd, wie von Sinnen.

Tötlich...! Bitte... Und Sie kamen?...

VON HAUGK

ernst und feierlich.

In jungen Jahren ruft Sie die Pflicht!
Das Grundgesetz des Staates
Fordert Errichtung einer Regentschaft,
Und unverzüglich muss nach Karlsburg
Der Tronerbe eilen!

KARL H.

fährt auf.

Sie scherzen!

VON HAUGK

Verzeihung!...

KARL H.

Sie scherzen.

VON HAUGK

Eure Hoheit, in kurzem
Verlangt ein treues Volk den neuen Herrn!

KARL H.

wie von Sinnen.

Umsonst! Nur still, nur schweigen!

VON HAUGK

Pause.

Eure Hoheit! So sei es!
Nicht kam ich her, um hier zu richten!
Wo das Geschick unseres Vaterlandes
Sich vollendet, kehr allein ich zurück...

Pause.

Nach Karlsburg ich allein...
Und wenn eines Tags
Das Volk seinen Fürsten verlangt,
So sag ich, dass Heidelberg blühet,
Dass in Liedern und Lebenslust dort die Jugend sprühet...
Dort grüne Auen, Reben und schöne Frauen!
Doch der fürstliche Tron... sei die Entsagung!

verbeugt sich und will abgehn.

Eure Hoheit...

KARL H.

erwacht aus seiner schmerzvollen Erstarrung.

Was? Sie? Ja, ich komme...

VON HAUGK

In einer Stunde... Soll ich warten?

KARL H.

Ja.

Verbeugung, Minister ab.
Karl Heinrich völlig gebrochen, fällt auf einen Stuhl.

## 7. SZENE.

### **Karl Heinrich** *und der* **Professor Jüttner.**

JÜTTNER

*Jüttner links herein, erregt, bleibt an der Tür stehen und sucht sich zu sammeln.*

Du verreisest?

KARL H.

Nach Karlsburg...

JÜTTNER

umarmt ihn.

Glaub mir, nichts von Bedeutung...
Hoheit genest und du kommst wieder...
Drei Tage... eine Woche...
Dann findest du die Reben reif...

KARL H.

schluchzend.

Mein lieber Jüttner!

JÜTTNER

will ihn trösten.

Sei stark! ein Mann! Ich gehe mit dir.

KARL H.

Nein... keinesfalls! Sie bleiben...
Werden rasch mir gesund!
Nicht wahr Professor?

JÜTTNER

unter Schluchzen.

Nur darfst... du darfst nicht weinen!

Jüttner wankt, presst die Hand aufs Herz.

KARL H.

Lieber Jüttner, oh Gott!...

JÜTTNER

hat den Anfall überwunden.

Jedesmal... siehst du... hier am Herzen...
'S ist vorüber!

Umarmt Karl Heinrich.

Leb wohl, Karl Heinrich!

Die Rührung verhindert ihn, fast am Sprechen.

Es wäre denkbar... ja... du bliebst in Karlsburg
Und kämst erst später, später erst zurück!
Oh wahre sorgsam das Angedenken
An dein kurzes Glück. Ich weiss wohl...
Eines Tags wird man dir sagen,
Deiner unwürdig sei Burschenlust...
Du müsstest alles vergessen...
Glaub ihnen nicht! Ein Lächeln sei Antwort!
Gedenke freudig deiner Jugendträume...
Der Lieder und Küsse deines lieben Mädchens...
Und deines Erkers, der Blumen,
Des alten Professoren,
Der ans Herz, ans Herz dich presset, totgeweiht!
Ach, dem Tod geweiht, wenn du ihm ferne bleibst.
Wenn du dich von ihm scheidest!
Einen Kuss noch! noch einen!
Die Hände und die Stirne...
Leb wohl! Lieber Karl Heinrich,
Sohn meines Herzens!

sinkt weinend in die Arme des Prinzen.

KARL H.

Nein! niemals! du darfst mich nicht verlassen

JÜTTNER

reisst sich los.

Leb wohl!

## 8. SZENE.

### Karl Heinrich *und* Lutz.

LUTZ

*Mit einem offenen Handkoffer, den er auf den Tisch stellt.*

Eure Hoheit! für persönlichen Bedarf...
Ich bereite rasch die Koffer...

*Karl Heinrich erhebt sich, unentschlossen, blickt auf den Koffer.*

## 9. SZENE.

### Karl Heinrich *und* Catina.

CATINA

*In weissem Kleide, herein, sucht sich zu beherrschen.*

Du gehst fort?

KARL H.

versucht zu lächeln

Ja, liebes Kätchen!
Die Sonne schien so fröhlich heute morgen!

CATINA

tief getroffen.

Ja!

Beide verhalten nur mühsam die Tränen.

Wie schade!

KARL H.

Ich komme wieder... oh bald!

CATINA

wie ein Echo.

Bald kommst du wieder...

KARL H.

Und der Brunnen bleibt ja immer...
Die Linde... mit der Bank...

gezwungen lächelnd.

Zwischen Weinlaub und Epheu!

aus der Ferne Glockengeläute.

Hörst du die Glocken? oh weisst du noch?.. Wie einst!

KARL H.

eine süsse Erinnerung wird in ihm wach.

Du wolltest fliehn...

CATINA

selbstvergessen.

Ja...

Senkt den Knopf halb ohnmächtig.

KARL H.

Auf!... Auf!...
So hör mich an, mein Liebchen...
Hast du mich ganz vergessen?...

CATINA

Ach! du kommst nimmer...
Du kommst nimmer mehr!!

Die beiden umarmen sich, sehnsuchtsvoll.

# Das Schloss.

# INTERMEZZO

Zwei Jahre, zwei lange traurige Jahre sind verflossen. Inzwischen ist der Prinz zum Glanz des herzoglichen Trones erhoben worden. Der Herrschersitz zu Karlsburg liegt in stiller Einsamkeit, welche die Seele mit leisem Heimweh erfüllt. Im ernsten Pomp der fürstlichen Gemächer, die vom weissschimmernden Mondlicht erhellt sind, schaut von einem Bogenfenster der junge Herrscher hinaus, versunken in schmerzliche Träumerei, mit mattem glanzlosem Blicke... Leise erklingen aus den leeren Höfen des Palastes die Töne einer militärischen Nachtwache.

Ach dahin sind sie, jene schönen Tage! Professor Jüttner tot! Zu Heidelberg in dem alten Friedhof, im Schatten einer Trauerweide liegt er begraben, wo die tiefe Stille nur durch das leise Murmeln des Neckars unterbrochen wird.

Von allen den lärmenden Freuden ist einzig Detlev zurückgeblieben, und dieser ist unter den neuen Mitschülern von Schwermut befallen. Es steht die Hochzeit des jungen Grossherzogs mit einer bairischen Prinzessin bevor.

Doch welche bezaubernden geheimnissvollen Stimmen ertönen in der stillen Nacht aus weiter Ferne und bestürmen das bange Herz mit sehnsuchtsvollen Erinnerungen!

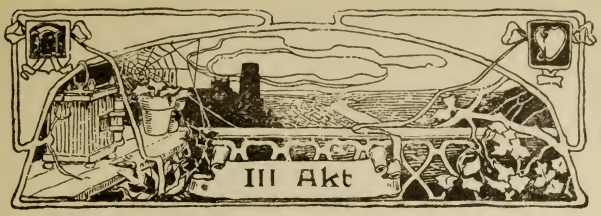
Der allgewaltige Sehnsuchtsdrang...

Der allgewaltige Sehnsuchtsdrang hat sein junges Herz überwunden : unwiderstehlich der Klang der teuren aus der Ferne kommenden Stimme. Er kann nicht länger zögern, er muss fort nach Heidelberg, wenn auch nur auf eine Stunde, einen Augenblick. Er wird den Onkel Rüder, das Haus die Brücke, den von einer niedrigen Mauern umschlossenen mit Blumenduft erfüllten Garten wiedersehen. Und auch das blonde Mädchen, welche ihm schüchtern entgegeneilte um ihm « ein Band und Schlehdornblüten... Lauter Anmut und Süsse... »

Er muss hin ! Sollte es ihn auch um seinen schönsten Jugendtraum bringen. Er muss um jeden Preis wissen...

Wiederum erschallen aus den einsamen Höfen des Palastes durch die stille Nacht die leisen militärischen Klänge...

“ Lebwohl, ob du mein Süssing.... „




Der Wirtsgarten bei Rüders in Heidelberg, wie im ersten Akte. In der Mitte, mehr nach der Ufermauer zu, ein langer Tisch, das Tischtuch mit eingestickten blauen Blumen. Auf dem Tische, der für einen Kommers vorbereitet ist, Blumen und Laubgewinde; an der Spitze des Tisches eine Standarte mit dem deutschen Wappen. Die Bäume im frischen Frühlingsgrün. Nachmittags.

## 1. SZENE.

**Lutz, Rüder,** *Frau* **Rüder.**

LUTZ

zu Rüder, der mit seiner Frau eilfertig Stühle um die Tafel stellt.

Ohne Rücksicht! Kein Fremder darf herein!
Gut verschlossen den Torweg,
Die Brücke, den Garten, das Nebenhaus!
Nur wer zum Fest gehört wird eingelassen,
Verstanden? Die Musikanten...

RÜDER

Drüben stehn sie bereit.

LUTZ

wiederholt seine Anordnungen.

Hier der Kommerstisch...
Hier, allein, Seine Hoheit!
Die Gläser... das Banner...

FRAU RÜDER

bringt aus dem Hause Blumen und stellt sie auf den Tisch.

. . . . Die Blumen...

LUTZ

zu Rüder.

Den Musikanten bindet auf die Seele,
Dass sie keine leichtfert'gen Stücke spielen!
Nur Choräle, nur Ernstes, was man Kunst nennt...
Recht vornehm, wie bei Hofe...

FRAU RÜDER

Da bin ich...

Bringt eine Flasche alten Rheinweins — im Begriff einzuschenken.

LUTZ

Spöttisch.

Frau Rüder... und Catina
Lacht so froh wie damals?

FRAU RÜDER

Nein, so froh nicht mehr!

LUTZ

Wahrhaftig?

FRAU RÜDER

traurig.

Oh, die...! Das arme Mädchen hat viel geweint!

LUTZ

sardonisch.

Geweint? Wahrhaftig?...

den guten alten Wein kostend.

FRAU RÜDER

Geweint!
Wass soll von ihr ich weiter sagen
Als dass im Früjahr,
Wisset, im letzten Früjahr,
Im Maien, vor dem Fenster,
Ihr Lieblingsvogel starb, ein Finke...
Verhungert... und noch manch andres Vöglein...
Und seither schweigen die Vögel,
Und alles ist stumm und tot...
Wenngleich noch immer Blumen blühen
Und schöne Mädchen...
Sonne scheint, Trauben reifen...

LUTZ

Ergreift den Anlass die Rede auf einer andern Gegenstand zu lenken.

Wer kommt da?

## 2. SZENE

### Lutz, Detlev, Studenten.

*Die Studenten in Wichs herein; ernst und feierlich. Sie stellen sich im Kreise auf.*

DETLEV

ceremoniell.

Herr Lutz... Seine Hoheit?

LUTZ

ceremoniell.

Graf Detlev...

zieht die Uhr.

Sogleich !...
Noch eine Bitte, meine Herren !
Jegliche Einladung, dass Seine Hoheit
Noch länger hier verweile,
Wäre umsonst und nicht recht am Platze...
Bitte sich hiernach zu richten...

DETLEV

Soll geschehen !

LUTZ

richtet sich auf.

Seine Hoheit !

DETLEV

zu Bilz.

Zu Hilfe ! oh Gott ! Sprich du statt meiner !

RÜDER

eilt nach dem Garten.

Musikanten !

## 3. SZENE.

### Karl Heinrich, Glanz, Detlev, Bilz.

*Karl Heinrich herein, nach ihm Glanz und Gefolge ; alle grüssen ; peinliche Pause ; dann nähert sich Detlev dem Grossherzog, der wie abwesend, bleich umherblickt.*

DETLEV

Hoheit !
Hier wo unvergesslich frohe Stunden
Uns blühten ; wo uns im Jugendfeuer

Die Pulse höher schlugen;
Wo alle Zweige von Freundesschwur
Und Burschentreue ein lautes Echo
Wiederhallen; in der festlichen Stunde neuer Begrüssung
Seien treue Wünsche Eurer Hoheit dargebracht!

KARL H.

kommt zu sich, geht auf Detlev zu und giebt ihm die Hand.

Danke!

dann zu Bilz, den er nicht gleich wiedererkennt.

Bilz?

BILZ

Zu dienen, Euer Hoheit!

KARL H.

Mein Weg führte mich heute früh zum Friedhof,
Und ich suchte das Grab eines verlorenen Freundes...
Meines Jüttner... Überwuchert von Unkraut
Und verwahrlost war die Stätte,
Ohne Pflege und Blumen!...

bitter.

Ich war enttäuscht... Löscht denn der Tod
So rasch Erinnrung und Freundschaft?

herb.

Jenem Grab gebührt wohl kein Jäter?

DETLEV

beschämt.

Hoheit...

KARL H.

kalt.

Keinen Vorwurf!...
Doch ich würd es sehr dankbar empfinden,
Wenn statt Nesseln und Winden...
Einige Blumen... Nicht lange zögern!

DETLEV

Eure Hoheit!... Mein Wort! Gleich morgen früh...
Alle mit vollen Händen!... Tag für Tag!

KARL H.

Danke.

Bedeutet Glanz, ihm die Mütze zu geben und setzt sie auf. Glanz mit dem Cylinder ab.

Meine Herren... es ist schon spät,
Und nur eine kurze Stunde verbleibt mir.
Schon erglühen die Neckarhügel
Im Abendstrahle..,
Hier, wo so oft durch den Garten
Unsre Lieder ertönten,
Bin ich einmal noch mit euch vereint,
Zum letzten Male!

auf den Garten weisend.

Stimmt ein Lied an!
Es steige empor des Sanges Woge
In schöner Melodie, wie ein Frühlingsrauschen...
Stimmt ein Lied an!
Das mir erfrischend ins Antlitz wehe,
Und sein Lachen verscheuche
Aus dem Herzen die Trauer!
Stimmt ein Lied an!

BILZ

Musik... beginnen!...

Vom Garten her erklingt eine Melodie.

DETLEV

Kommilitonen!
Höher schlägt das Burschenherz
Beim festlichen Klange unsrer Melodien...

Wie das Glockengeläut dem müden Wandrer,
So giebt das Burschenlied uns frische Kraft,
Dass in Freuden unser Ziel wir erreichen...
O höret, Brüder!
Mutig schallen die Hörner herüber;
Das Neckartal erfüllen ihre Töne;
Ein Lied schwebt empor wie der Adler,

auf das deutsche Banner zeigend.

Die Flügel breitend, wie im stolzesten Banner!...
Empor die Herzen!
Den geheiligten Flammen der Freundschaft
Lasst uns opfern! Nimmer erlöschen
Ihre heiligen Gluten!
Treu wie der Stahl unsrer Schläger, Hoheit...

zieht den Schläger und streckt ihn empor.

Ist das Burschenherz!

Die Studenten ziehen die Schläger und halten sie einen Moment empor.

« Ad exercitium salamandris »

Die Studenten stecken die Schläger ein und nehmen die Gläser zur Hand.

Eins... zwei... drei...

trinken

KARL H.

trinkt.

Danke... Kommilitonen!
Warum denn singt ihr kein Lied?

DETLEV

wenn Hoheit gestatten...

KARL H.

Gewiss! gerne!

DETLEV

schlügt mit dem Schläger auf den Tisch.

« Silentium! » Wir singen:
« Oh alte Burschenherrlichkeit!
Musik!

Oh alte Burschenherrlichkeit,
Wohin bist du geschwunden?
Nie kehrst du wieder, goldne Zeit,
So frei und ungebunden!
Vergebens spähe ich umher,
Ich finde deine Spur nicht mehr!

O jerum, jerum, jerum
O quae mutatio rerum

mit dem Schläger zwei Schläge auf den Tisch.

« Silentium! Cantus ex est! »

KARL H.

für sich.

(Ringsum nur Schmerz, Entsagung, Tränen!...)

DETLEV

Ein andres Lied, Hoheit?

KARL H.

Die Zeit ist verstrichen!... Ich danke...

DETLEV

Verbeugung

Hoheit!

STUDENTEN

murmelnd, Verbeugung.

Eure Hoheit!

KARL H.

*Karl Heinrich erwidert die Verbeugung, giebt Detlev und Bilz herzlich die Hand; gegen die anderen kühler. Die Studenten ab. Karl Heinrich bleibt allein, in die Betrachtung der Landschaft versunken.*

## 5. SZENE.

### Karl Heinrich, Catina.

*Es ist dunkel geworden. Die Sterne funkeln wie am Abend der ersten Ankunft Karl Heinrichs.*

Dann in der traurigen Stille wird des Fürsten Herz durch den Sturm der Erinnerungen schmerzlich ergriffen.

KARL H.

Jn Tränen...!... ihr Herz vergass die Vögel...
Und dort, unterm Tor, lauscht sie auf ein fernes Wort.
Sie wartet... wartet, ob einer wiederkehre
Vor abend noch.
Starrt ins Weite...
Ob nicht am Horizonte,
Im letzten Sonnestrahle
Sich sein liebes Bild male...
Dann kommt die Nacht mit ihrem süssen Frieden...
Silbern erstrahlen Fluss und Fluren im Mondlicht!
Alles in Schweigen, in Traumvergessenheit,
Versunken Leid und Freude!
Und nun ertönen schmachtende Lieder...
Die Nachtigallen singen...
Und ich... ich ruf dich! Oh hör mich!
Ist deine Seele noch
In dem holden Traum befangen?

Weckt dir der Sterne zitterndes Geheimnis
Im Herzen Harmonien des Paradieses?
Hört deine Seele mein bittres Weinen,

fast schluchzend.

Geliebte!... Fühlst meine Tränen im Herzen du?

unerwarteter Aufschrei der Catina.

CATINA

hinter der Scene.

Ich glaubs nicht! Nein... das ist unmöglich!
Ihr wollt mich belügen!

KARL H.

Aufschrei.

Catina! Catina!

CATINA

eilt auf ihn zu, wie von Sinnen.

Ah! mein Karl Heinrich!

Sie wirft sich ihm an die Brust. Harl Heinrich drückt sie fest an sich.

Du meine Liebe! oh du mein Liebster!

immer an seiner Brust.

Nein! will so bei dir bleiben...
Im Traum... die Augen schliessen
Und kein Wort mehr, kein Wort!...
Dass mich die Seligkeit nicht töte.
Ich war ganz sicher, heute sei der Tag!
Durch alle Bäume ging ein Rauschen.
Dann kam die Sonne,
Und ein liebes Rotkehlchen
Zwitscherte froh vor meinem Erker

Und rief mir!
Da war ich sicher: « Er kommt heute! »
Darum bin ich im weissen Kleide,
Lilienweiss gekleidet!...

KARL H.

Das weisse Kleid der bittern Abschiedstunde,

mit Gefühl.

Als mir das Herzblut floss aus tiefer Wunde,
Als durch den Morgen Glockenläuten tönte,
Als ich verlor was die Jugend mir krönte!

CATINA

streicht ihm liebkosend über das Haar und die Wangen innig

Karl Heinrich! Wir standen Wang an Wange...
Du hieltest mich umschlungen...
Drüben am Bergeshange
Sind Winzerlieder erklungen...
Wir standen Wang an Wange!

KARL H.

Liebes Kätchen!

CATINA.

Und nun? nun bleibst du?

KARL H.

zögernd, kaum hörbar.

Nein! eine Stunde, dann fort!...
Sei nicht so traurig!...

CATINA

schluchzend.

Du meine Sehnsucht!

KARL H.

Wie so kalt deine Hände!
Versuch zu lachen... Versuch es!

CATINA

verneint schmerzvoll.

Ich kann seit langem nicht mehr lachen,
Seit langem... kein Lachen mehr!...
Bin alt geworden, so alt und verlassen!
Niemand kommt mehr zu uns!

zögernd.

Im Herbst wird ausgezogen... Und ich geh fort...

KARL H.

Wohin?

CATINA

Weit fort... nach Wien...
Franz, mein Vetter, nimmt mich zur Frau...
Kann hier nicht bleiben!
Bin immerfort in Tränen;
Hab keine Freude mehr!
Glaube mir, hier stürb ich...

fährt fort, unter Schluchzen und Tränen.

Auch du, nicht wahr, auch du... in kurzer Frist...

KARL H.

angstvoll.

Du weisst es?

CATINA

nimmt aus dem Busen eine Photographie.

Ich halt' ihr Bild in Ehren...
An meinem Herzen...
Auch dir sei es im Herzen an meiner Statt!...
Nein, oh weine nicht!

KARL H.

Dich, dich allein!

CATINA

So stolz und herrlich!

KARL H.

Oh schweige!

CATINA

Die schönste Prinzessin!... Nicht weinen!
Du marterst mich!

KARL H.

Nein, siehst du, ich lächle,
Doch auch du lass die Tränen!
Seh ich dich weinen und hör ich dein Schluchzen,
Blutet von neuem meine Wunde!

CATINA

Lass, oh lass mich! du musst fort... mich vergessen.
Darfst nur jene andre lieben
Und musst lächeln und vergessen.

KARL H.

Leb wohl, leb wohl, Catina,
Leb wohl! oh du mein Glück!

CATINA

Du mein Glück! du mein Liebster.

KARL H.

Du mein Glück! meine Liebste.

## 6. SZENE.

### Karl Heinrich, Catina, Lutz.

LUTZ

rechts herein.

Eure Hoheit...

KARL H.

was! ah! ich komme...

*Lutz rasch ab. Karl Heinrich sieht auf Catina, die sich mühsam an einem Stuhle aufrecht hält. Schweigen. Der Mond ist untergegangen.*

Leb wohl!

CATINA

Unser Abschied für immer!

KARL H.

liebkost sie.

Leb wohl, Catina!

CATINA

von Schmerz gebeugt.

Leb wohl, Geliebter!
In meinem armen Leben
Bist du der Stern, der nur
Meinem Auge leuchtet...
Seh ihn durch Himmelsweiten...
Und folge mit meiner Seele seinem Lauf.
Leb wohl, Geliebter!

KARL H.

mühsam.

Leb wohl, oh du mein Süssing! leb wohl!
Vergiss mich nicht! wenn dereinst im Meingedenken,

Die Tränen dir aus den Augen perlen,
Sag dir leise: eine Träne
Rinnt auch ihm wohl auf der Wange...
Dieselbe Träne... und niemand trocknet sie...
Oh du mein Süssing... vergiss mich nicht! leb wohl!

küsst sie und eilt fort.

*Catina bleibt wie betäubt, irre vor Schmerz; steigt dann auf die Ufermauer, sendet den letzten Herzensgruss dem scheidenden Geliebten, so lange sie von der Landstrasse her die Schellen vernehmen kann und bricht dann zusammen.*

A.P.